Wahr sein : Skizze einer Unterrichtseinheit (Lektionsreihe) für den Bibelunterricht der Mittelstufe

Autor(en): **Feigenwinter, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **58 (1971)**

Heft 16

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-533227

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wahr sein

Skizze einer Unterrichtseinheit (Lektionsreihe) für den Bibelunterricht der Mittelstufe

Max Feigenwinter

Vorbemerkung: Ich danke Herrn Oswald Krienbühl, dipl. Katechet, Zürich, für die Durchsicht des Manuskripts und einige Ergänzungen.

Grundsätzliches:

Der Bibelunterricht macht vielen Lehrern große Schwierigkeiten. Vielleicht, weil sie selbst keinen guten Bibelunterricht besuchen konnten und auch im Seminar zu wenig ausgebildet wurden. Sie können vielleicht selbst mit der Bibel nichts mehr anfangen und sollten andere zur Bibel führen. In den meisten Lehrplänen wird «Bibel» als obligatorisches Fach aufgeführt, andrerseits weiß man, daß der Unterrichtserfolg minim ist, wenn der Lehrer nicht zur Sache steht, die er verkündet.

Manche Lehrer helfen sich, indem sie die Bibelstunde für irgend etwas gebrauchen, nur nicht für biblische Geschichte. Sie tun ihren Schülern Unrecht. Andere Lehrer stehen zu ihrer Haltung und tauschen Stunden aus. Auf diese Weise muß der Lehrer, der sich von der Bibel distanziert, keinen Bibelunterricht mehr erteilen, die Schüler aber kommen zu ihrem Recht.

In der vorliegenden Unterrichtseinheit wird ein Anliegen behandelt, das in unserer *gesamten Erziehungsarbeit* von großer Bedeutung ist. Wir gehen vom Erleben des Kindes aus und zeigen ihm schließlich, daß das Problem der Wahrheit, des Wahrseins schon in biblischer Zeit aktuell war.

Voraussetzungen:

formal:
- Durchführung ähnlicher Unterrichtseinheiten
- Kenntnis der Grundlagen richtiger Gesprächsführung
- Übung im Spontanspiel

material:
Erfahrung der Folgen von Wahrsein und Unwahrsein

Material:
- Bibeltext: Ananias und Saphira
- Bibeltext: Pharisäer und Zöllner
- Zeitungsausschnitte für die 4. Lektion
- Religionsheft
- Bibelkommentare für die Hand des Lehrers

Ziele:

Sensibilisierung der Schüler für das Geschehen in ihrer nähern und weitern Umgebung. Das Wesen des Wahrseins erkennen und unsere Verpflichtung gegenüber dem Wahrsein spüren.

Biblischer Lernbereich:
Ananias und Saphira
Pharisäer und Zöllner

Disposition:
1. Wahrheit und Unwahrheit um uns
2. Der Schafhüter und sein Scherz
3. Oft ist es schwierig, die Wahrheit zu sagen
4. Völker leben wegen Unwahrhaftigkeit im Streit
5. Ein besonderer Fall von Wahrheitsfindung
6. Ananias und Saphira
7. Pharisäer und Zöllner

Hinweise:

Es ist gedacht und ohne weiteres möglich, daß ein Teil der genannten Lektionen im Profanunterricht gehalten werden kann. Dies ist nicht nur ein «Zeitgewinn» für das Fach «Biblische Geschichte». Viel wichtiger scheint uns, daß der Schüler die Zusammenhänge zwischen heutigen und biblischen Ereignissen, zwischen Religions- und Profanunterricht sieht. Wenn das gelingt, wird der Bibelunterricht an Ansehen gewinnen. Die Lektionen sind nicht ausgearbeitet. Meist ist nur der Lehrinhalt angegeben. Es ist dem Lehrer überlassen, die Lektionen dem Stand seiner Klasse gemäß zu gestalten. In der Lektionsskizze sind die wichtigen Schritte oft wörtlich festgehalten. Dies wird vor allem dem Lehranfäger eine große und notwendige Hilfe sein. Nach und nach sollten wir aber von «den bis auf den letzten Buchstaben vorbereiteten» Lektionen abkommen. Sie verhindern oft einen lebendigen Unterricht. C. Weiß schreibt: «Freilich

kann es sein, daß die praktizierte Lektion ganz anders verläuft, als es der Plan vorsieht. Dann hat das Leben in gutem oder auch schlechtem Sinne über den Plan triumphiert – die Lektion als solche aber ist gescheitert.»
Unsere Präparationsarbeit beinhaltet vielmehr eine gedankliche Vorwegnahme der möglichen Unterrichtsverläufe. Auf diese Weise können wir uns auf eine Vielfalt einstellen. Wir kommen weniger in die unangenehme Situation, Gespräche elegant-mühsam abbiegen zu müssen, damit unsere einfältige Präparation realisiert werden kann.
Es ist hier nichts gegen eine genaue Präparation gesagt. Je weniger auf dem Papier steht, desto mehr muß im Kopf des Lehrers vorhanden sein. Nur eine genaue, klare Präparation – irgendeiner Art – gewährleistet ein richtiges Lehrerverhalten. Die oft geäußerte Ansicht, eine genaue Unterrichtsvorbereitung verunmögliche ein flexibles Lehrerverhalten, ist unrichtig und leicht widerlegbar. Lehrer, die solche Meinungen vertreten, versuchen wohl eher, ihren nicht allzu großen Einsatz zu rationalisieren.

Auf die *Art* der Vorbereitung kommt es an. *Genau* muß sie auf alle Fälle sein!

1. Lektion: Wahrheit und Unwahrheit um uns

Intention: Der Schüler soll erfahren, daß es unbedingt notwendig ist, einander die Wahrheit zu sagen. Ohne Wahrheit gibt es kein Vertrauen. Wenn man kein Vertrauen schenken kann, ist man einsam.
Lektionsskizze:

1. Impuls des Lehrers: Viele von Euch haben in letzter Zeit einmal geschwindelt oder absichtlich die Unwahrheit gesagt. Oft geht so etwas nicht gut aus.
Die Schüler erzählen nun Erlebnisse. Sie stellen dar, warum sie nicht die Wahrheit gesagt haben, und welche Folgen es gehabt hatte.

2. Der Lehrer faßt zusammen. Je nach den Darstellungen wird er die Schwerpunkte hervorheben und vielleicht fixieren. Die WT-Darstellung könnte zum Beispiel folgende Angaben enthalten:

WT-Darstellung:

Ich sagte nicht die Wahrheit, weil . . .
ich vor den Folgen Angst hatte
ich mich schämte
mir der Mut fehlte
mich die andern ausgelacht hätten
ich sonst hätte zahlen müssen
usw.

Nachdem ich die Wahrheit verheimlicht oder gelogen hatte,
kam es trotzdem aus
wurde die Strafe noch viel schlimmer
mußte ein anderer für mich herhalten
getraute ich mich nicht mehr zu zeigen
war in mir etwas anders geworden
fühlte ich mich allein
versuchte ich mich einzuschmeicheln
wollte ich es doch wieder gut machen

3. Impuls des Lehrers: «Lügen haben kurze Beine».
Die Schüler werden dieses bekannte Sprichwort wohl verstehen. Sie geben Erklärungen und Beispiele dazu ab. (Vielleicht ist dies für viele Schüler ein willkommenes Aufsatzthema. Geben wir ihnen die Gelegenheit, ihr Erlebnis festzuhalten.)

4. Alle haben wahrscheinlich schon einmal nicht die Wahrheit gesagt. Und wohl die meisten mußten dafür schon eine Strafe in Kauf nehmen. Strafen hat man nicht gern. Wie stellst Du Dich zum Strafenden und zur Strafe?
Das hier einsetzende Gespräch wird wohl sehr verschiedene Aspekte aufweisen. Die einen Schüler werden die Strafe gern auf sich genommen haben, um die Sache wieder in Ordnung zu wissen. Die andern Schüler vertreten aber möglicherweise die Ansicht, daß auch die Strafe die Tat nicht ungeschehen machen könne. Ein Gespräch mit dem Vorgesetzten oder Kameraden sei besser und eher erfolgversprechend.
Der Lehrer wird am Empfinden der einzelnen Schüler Anteil nehmen.

5. Ob man eine Strafe erhält oder nicht, es ist einem nicht wohl, wenn man gelogen hat. Trotzdem lügen die meisten Menschen öfters.
Es ist eben schwer, die Wahrheit zu sagen. Man müßte sich zusammen nehmen können. Das nächste Mal probier ich es.

6. Nicht nur den Erwachsenen muß man die Wahrheit sagen. Vielleicht beschädigt ein Kamerad Dein Velo. Wir würdest Du Dich verhalten, wenn er es Dir gesteht? Wenn er

es Dir nicht gesteht, Du es aber nachher erfährst?
Hier könnte nun eine kleine Wandtafeldarstellung entwickelt werden. Es ist intendiert, daß der Schüler einerseits zum Gestehen ermuntert wird; andrerseits das rechte Verhalten zeigt, wenn ihm gestanden wird.
Mögliche Skizze:

7. Anwendung:
Versuchen wir heute, was auch immer kommen mag, die Wahrheit zu sagen!
In einer 6. Klasse könnte hier die Geschichte von Peter Bichsel «Ein Tisch ist ein Tisch» aus den «Kindergeschichten» eingeflochten werden. In dieser Geschichte versucht ein alter Mann seiner Einsamkeit zu entfliehen, indem er eine eigene Sprache erfindet. Er benennt alle Dinge neu. Dem Wekker sagt er Tisch, dem Tisch Bild und so weiter. Er lebt sich fest in seine neue Sprache ein, so daß er nach und nach die andern Leute nicht mehr versteht. Doch dies ist nicht alles, auch die andern Leute verstehen ihn nicht mehr, und so wird er immer einsamer, er sagt kein Wort mehr, er ist mit seiner sinnlosen Sprache ganz allein.

2. Lektion: Der Schafhüter und sein Scherz

Zusammenfassung der Geschichte: Ein Knabe muß vor dem Dorf in der Nähe eines Waldes Schafe hüten. Es wird ihm langweilig, und so überlegt er sich, was er tun könnte. Es fällt ihm ein, er könnte die Bauern zum Narren halten, und er ruft: «Hilfe, Hilfe, der Wolf!» Sofort kommen die Bauern mit Werkzeugen aller Art, um den Knaben und die Tiere in ihrer Not zu unterstützen. Doch, wie staunen sie! Der Wolf ist gar nicht da, die Schafe weiden, und der Knabe lacht schadenfroh.
Diesen gelungenen Streich wiederholt der Knabe. Wiederum fallen die Bauern herein. Schließlich greift der Wolf die Herde wirklich an. Der Knabe ängstigt sich fürchterlich, und er ruft um Hilfe. Doch die Bauern glauben, es sei wiederum ein Streich, sie wollen sich nicht mehr erwischen lassen und arbeiten ruhig weiter.
Intention:
Der Schüler hat sehr viel Verständnis für den Schafhirten, der den ganzen Tag allein ist und, um seine Langeweile zu unterbrechen, einen Streich ausheckt. Viele unserer Kinder würden es ähnlich tun. Gerade diese Situation ist erwünscht. So wird der Schüler am Ausgang der Geschichte stark teilnehmen können (Identifikation).
Der Schüler erfährt durch diese Geschichte, daß es notabwendend (notwendig) ist, die Wahrheit zu sagen. Einmal kann die Not von mir, einmal von einem andern abgewendet werden.
In dieser Stunde erfährt der Schüler auch, daß man, wenn man unwahr ist, mit der Zeit nicht mehr ernst genommen wird.

3. Lektion: Oft ist es schwierig, die Wahrheit zu sagen

Intention:
In dieser Lektion knüpfen wir an die erste an. Was geschieht, wenn der andere nicht «gesprächsfähig» oder nicht «gesprächsbereit» ist? Ich bekomme trotz meines Geständnisses Schläge, und das Verständnis des andern bleibt aus.
Leider machen unsere Kinder diese Erfahrung oft. Wir müssen sie dazu bringen, wegen der Sache und wegen sich selbst wahr zu sein. Manchen kann Gott Trost sein. Er ersetzt das DU, er ist immer gesprächsbereit und gesprächswillig.
In dieser Lektion könnte man vielleicht auch eine Zusammenfassung von Grillparzers «Weh dem, der lügt» geben.

4. Lektion: Völker leben wegen Unwahrhaftigkeit in Streit

Intention:
Der Stoff für diese Stunde wird auf die Klasse und die eben behandelten Themata abgestimmt.
Vielleicht wählt man ein Kapitel aus der Schweizergeschichte, vielleicht wissen die Kinder etwas von den Vietnam-Gesprächen in Paris oder einem andern aktuellen Geschehen.
Es soll gezeigt werden, wieviel die Einwohner eines Landes leiden müssen, wenn ihre Führer nicht durch Gespräche zum Ziel kommen.

5. Lektion: Ein besonderer Fall von Wahrheitsfindung

Intention:
Durch die Massenmedien haben die Kinder schon von Gerichtsfällen gehört. Sie wissen, wie wichtig es ist, daß hier die Wahrheit gefunden wird. Ein wirklicher oder konstruierter Fall, der den Kindern nahe ist, könnte die große und verantwortungsvolle Aufgabe der Richter zeigen.
In dieser Lektion werden wir auch auf die Tugend der Gerechtigkeit zu sprechen kommen, die in einer andern Unterrichtseinheit im Vordergrund steht.

6. Lektion: Ananias und Saphira

Intention:
Die Kinder erfahren, daß auch in der jungen Kirche das Problem des Wahrseins und der Wahrheit eine große Rolle gespielt hat. Alle Kinder sollen wissen, daß die Lüge und nicht das Zurückbehalten des Geldes die riesige Strafe nach sich zog. Die Wahrheit wird in dieser Geschichte auf ganz eigenartige Weise aufgedeckt.
In dieser Lektion scheint mir auch das katechetische Spiel (sorgfältig angewandt) große Möglichkeiten zu eröffnen.

7. Lektion: Pharisärer und Zöllner

Intention: Hier könnten die Kinder nun möglichst selbsttätig und selbständig herausfinden, was über Wahrheit und Wahrsein ausgesagt wird. Wir hätten damit erreicht, daß der Schüler alle Erkenntnisse und Erlebnisse noch einmal vergegenwärtigt, herauszufinden sucht, was in dieser Hinsicht in dieser Geschichte steckt. Damit wollen wir erreichen, daß das Kind den Weg zur Bibel immer besser selbst findet.

Literatur:

Der Lehrer, der eine solche oder eine ähnliche Unterrichtseinheit durchführen will, sollte unbedingt die Ausführungen Buchers lesen. T. Bucher, Dialogische Erziehung, Benziger 1968, S. 147 ff.

Umschau

Kybernetik und Erziehung

In einem einmaligen zweistündigen Vortrag gab Herr Dr. W. Wieser, Professor für Tierpsychologie an der Universität Innsbruck, eine Einführung in das genannte Gebiet. An eine große Zahl von Pädagogen war die Einladung ins Pestalozzianum Zürich ergangen, die mit großer Aufmerksamkeit den Ausführungen des Referenten folgten.

Kybernetik ist eine junge Wissenschaft, die erst seit etwa 10 Jahren sehr rasch in Psychologie, Biologie, Pädagogik und auch auf andern Gebieten sich einen Platz eroberte. Es handelt sich, wie der griechische Ausdruck sagt, um «Lenkung», «Steuerung», wobei man für den Weg von einem gegebenen Zustand zu einem in Aussicht genommenen, «angesteuerten» Ziel gewisse Gesetzmäßigkeit zu erkennen hofft, die eine automatische Regelung und Beschleunigung erlauben. Im organischen Mechanismus der körperlichen Vorgänge ist von Natur aus ein Beispiel gegeben, wie Impulse von Sinneswahrnehmungen her in Befehle umgesetzt werden, die dann in Körperbewegungen in Erscheinung treten, doch so, daß Kontrollen fördernd oder hemmend fast unbewußt zwischengeschaltet sind, damit das gewünschte Ziel — z. B. durch einen Griff der Hand — erreicht wird. Solche Alltagsvorgänge, die sich «automatisch», d. h. «von selbst» abzuspielen scheinen, nun auch mit technischen Hilfsmitteln zu erreichen und z. B. das Erlernen einer Fremdsprache im «Labor» zu beschleunigen und unter Kontrolle zu bringen, ist ein Anwendungsgebiet der Kybernetik, das den Pädagogen besonders interessieren muß. Es muß sich um Vorgänge handeln, die sich wiederholen — daher das Fremdwort «iteratives» Suchen —, was man bisher «repetieren» nannte, ferner um eine ähnliche Ausgangslage — Homöostasis — mit einem gegebenen, erwünschten Ziel. Die Maschine, die anders als ein Lehrer keine Ermüdung und Ungeduld kennt, erlaubt eine Fremd- und eine Selbstkontrolle des Lernvorganges: sie regelt nach individueller Notwendigkeit den Fortschritt. Sie gibt schrittweise das zu erreichende Ziel, die Information, wie es sein «sollte»; sie erlaubt anderseits dem Schüler den Rückgriff, an der eigenen Leistung zu erkennen, wie es mit dieser bestellt «ist» und aus dieser Spannung neuen Ansporn zu gewinnen. — Dieses moderne, freilich sehr kostspielige, technische Verfahren der Kybernetik beginnt als Weg zu raschen Erkenntnissen, Anerkennung zu finden und hat schon man-